

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

14 (31.1.1889)

Durlacher Wochenblatt.



N^o. 14.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 31. Januar

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 28. Jan. [Karlsru. Btg.]
Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin gebeten nächsten Mittwoch den 30. v. M. Berlin zu verlassen, um nach der Residenz zurückzukehren.

Dem in Rastatt garnisonirenden 1. Rheinischen Infanterieregiment Nr. 25 ist am Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers von Allerhöchstdemselben „um die Huldigung und die Aufopferung zu ehren, mit welcher das Lühow'sche Freikorps im Jahre 1813 gegen die Fremdherrschaft gekämpft hat“, der Name „Infanterieregiment von Lühow (1. Rheinisches) Nr. 25“ verliehen. Ferner dürfte es unjere bodischen Leser interessieren, daß das 4. Rheinische Infanterieregiment Nr. 30 zur Erinnerung an den General der Infanterie Grafen v. Werder künftig den Namen „Infanterieregiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30“ zu tragen hat.

Zur Ausübung des Geschworenenamtes während der im 1. Vierteljahr 1889 in Karlsruhe stattfindenden Schwurgerichtssitzung wurden aus Stadt und Bezirk Durlach folgende Herren durch das Loos als Geschworene bestimmt: Konditor Ludwig Reifner, Rentner Wilhelm Bleidorn, Kaufmann Emil Lichtenauer und Lederhändler Karl Geiger von Durlach und Cigarrenfabrikant Karl Heß von Gröbzingen.

Sahr, 26. Jan. Das Leichenbegängniß des ermordeten Dejan Förderer fand unter Theilnahme von Tausenden statt. Als Vertreter des Erzbischofs waren die Domkapitulare Anecht und Rudolph erschienen. Der langjährige Freund und Kammerkollege Förderer's, Reichstagsabg. Geistl. Rath Lender hielt eine Alle ergreifende Leichenrede.

Deutsches Reich.

Durch den Reichskanzler wird nachstehender Erlaß Seiner Majestät des Kaisers zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Feuilleton.

14)

Künstlerbahnen.

Novelle von F. Stöcker.

(Fortsetzung.)

An einen Baum gelehnt, schaute er Eveline nach, bis sie seinen Blicken entwichen, dann wandte er sich mit einem Seufzer um und schritt rüstig weiter hinaus in die stille Winternacht. Nach einer Stunde hatte er die Bahnstation erreicht, der Nachtzug nach Berlin bräute soeben heran. Magnus löste schnell ein Billet und befand sich nach wenigen Minuten allein in einem Coupé.

Gespensterhaft, vom blaffen Mondlicht übergoßen, tanzten Häuser und Bäume an ihm vorüber. Da drüben in Waldesdunkel blühte ein stilles Gewässer auf, einsam, unbeweglich stand dort ein stolzer Edelhirsch, es war wie ein Bild der Einsamkeit. — Jetzt kam die weite, trostlose Ebene, nur unterbrochen durch einige Fichtengruppen, und nun endlich wieder Häuser, erleuchtete Fenster, hinter welchen die Weihnachtslichter strahlten.

Magnus schloß die Augen, die Bilder trostloser Einsamkeit hatten mehr mit seinem Seelenzustand harmonirt, als diese freundlichen Heimstätten glücklicher Menschen, die ihn nur daran mahnten, daß er ein Heimathloser, daß man ihn von der Schwelle des Hauses gejagt,

„Aus Anlaß Meines Geburtstages, des ersten, den Gottes Gnade Mir nach dem so überaus wehmuthsvollen Jahre auf dem Throne Meiner Väter beschieden, sind Mir von nah und fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche mannigfachster Art dargebracht worden. Auf das Freudigste bewegt durch diese Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit, ist es Mir ein lebhaftes Bedürfniß, Allen, welche Meiner mit so inniger Theilnahme gedacht, Meinen warm empfundnen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

* Aus allen Theilen des Reiches liegen Meldungen über die Feier von Kaisers Geburtstag vor, die erkennen lassen, daß das 30. Geburtsfest unseres Kaisers allerorten unter lebhafter Theilnahme weiter Volkstheile glanzvoll und würdig begangen worden ist. Besonders festlich vollzog sich natürlich die Feier des Tages in der Reichshauptstadt selbst und bildete ihren Mittelpunkt die große Gratulationscour beim Kaiserpaare, welcher auch der Reichskanzler Fürst Bismarck beiwohnte. Am Nachmittag des 27. Januar wurden die Fahnen und Standarten des Gardekorps, welche bislang im historischen Fahnenzimmer des Palais Kaiser Wilhelms aufbewahrt waren, durch eine Kompagnie des 2. Garderegiments z. F. abgeholt und nach dem königlichen Residenzschloße übergeführt. Vor Abholung der Fahnen begab sich der Kaiser nach dem Palais und legte im Fahnenzimmer einen prachtvollen Lorbeerkranz nieder. Zugleich hat der Kaiser, anknüpfend an den erwähnten militärischen Akt, einen Tagesbefehl erlassen, in welchem der oberste Kriegsherr in pietätvollster Weise das Gedenken seines Vaters und seines Großvaters feiert; zugleich gedenkt der Kaiser jenes Tages im Jahre 1881, an welchem er als Hauptmann im ersten Garde-Regiment die Feldzeichen des Gardekorps seinem kaiserlichen Großvater zur großen Parade am Kreuzberge zuführen durfte, aber er erinnert auch

in welchem er doch auch ein Heimathsrecht zu haben geglaubt hatte.

Was würde sein Loos nun sein?

Würden sich seine stolzen Träume verwirklichen, sein Ruhm auch bis in die ferne Heimath einst dringen? Vorkäufig galt es wohl, erst heiß zu kämpfen, sein Alles einzusetzen, das vorgestreckte Ziel zu erreichen. Und wenn er es doch nicht erreichte, niemals! Wenn es ihm ergehen sollte, wie so vielen Andern, die vielleicht eben so kühnen Muthes wie er in das volle, reiche Leben getreten und nun doch zu den verkümmerten Existenzen zählten. Es gab genug solcher, mit allen ihren Hoffnungen gescheiterten Menschen, in der großen, völkereichen Stadt, welche jetzt im hellen Glanze zahlloser Gasflammen vor ihm lag; wie fernes Meeresrauschen drang das pulsirende Leben darin an sein Ohr. Sein Herz schlug höher, vergessen waren alle trüben Gedanken, die die Einsamkeit erzeugt; es war ja doch sein Element, dieses schnelle, bewegte Leben, o, und er würde schon sein Steuer gut und sicher lenken, daß er nicht scheiterte, die bewegten Wellen sollten ihn höher und höher tragen. —

Der Zug hielt jetzt, Magnus bestieg eine Droschke, die ihn schnell nach seiner Wohnung brachte. Die Fenster der Bel-Etage, die der Oberst bewohnte, waren noch hell erleuchtet, es schien Gesellschaft dort zu sein. Ob er es noch wagen durfte, dort einzutreten, fragte er sich. — Er war der Einsamkeit herzlich müde und sehnte sich nach heitern Menschenstimmen,

an den späteren Tag, an dem er als Kronprinz an der Spitze der 2. Garde-Infanterie-Brigade dieselben Feldzeichen am Schlosse von Charlottenburg vorüber führte, unter den Augen Kaiser Friedrichs vorbei. In einer gleichfalls vom 27. Januar datirten Ordre, die an den Kriegsminister gerichtet ist, verfügt der Kaiser, daß eine größere Anzahl von Regimentern der preussischen Armee künftig die Namen der erhabenen Vorfahren des Kaisers und verdienter preussischer Militärs zu tragen haben. So wird z. B. das 2. ostpreussische Grenadier-Regiment Nr. 3 von nun an den Namen des Königs Friedrich Wilhelm I. führen, das 1. westpreussische Grenadier-Regiment Nr. 6 wird künftig den Namen des Feldmarschalls Kleist v. Nollendorf, das 7. brandenburgische Infanterieregiment Nr. 60 den des Markgrafen Karl von Brandenburg tragen u. s. w.; im Ganzen sind auf diese Weise 67 Regimenter, Jäger- und Pionier-Bataillone ausgezeichnet worden. Weiter hat das 1. rheinische Infanterieregiment Nr. 25 zur Erinnerung an das Lühow'sche Freikorps den Namen v. Lühow zu führen und endlich werden neun weitere Regimenter die Namen von Adelsfamilien tragen, deren Glieder lange Zeit und in bedeutender Zahl der preussischen Armee angehört haben. z. B. v. Yorcke, Graf zu Dohna u. s. w.

* Prinz Heinrich von Preußen ist von seinem kaiserlichen Bruder zum Kapitän zur See, unter Belassung in seiner bisherigen Stellung als Abtheilungs-Kommandeur, sowie zum Obersten in der Armee ernannt worden.

* Der Verlauf der Samstagsdebatte des Reichstages über die Vorlage für Ostafrika hat gezeigt, daß dieselbe, entsprechend der allgemeinen Erwartung, mit großer Mehrheit genehmigt werden wird, wengleich, entgegen dem Wunsche der Regierung, zunächst kommissarische Vorberathung beliebt worden ist. Lediglich die Freisinnigen und die Sozialdemokraten bekannten sich als Gegner der Vorlage und leiteten die Herren Dr. Bamberg und Bebel

nach Musik. Zögernd blieb er an der Thür stehen, ein leichter Schritt huschte soeben an derselben vorüber. Er klingelte „Magnus — Sie! wirklich“ — hört er Irene's Stimme, sie öffnete selbst und stand nun vor ihm strahlend schön, mit funkelnden Steinen am Hals und an den Armen, eine weiße Camelle in dem dunkeln Haar.

Ein so ganz anderes Bild, wie jene Mädchen-gestalt mit dem verwirrten Blondhaar, dem von der Kälte frisch angehauchten Gesichtchen, von der er vor einigen Stunden Abschied genommen draußen am Waldestrand, beim blaffen Mondeslicht.

„Wie schön, daß Sie noch zu unserem Weihnachtsfest kommen!“ rief Irene, in ihrer Freude gar nicht daran denkend, was die schnelle Rückkehr Magnus' allein veranlaßt haben konnte.

„Es verlangte mich noch nach etwas Weihnachtsfreude, darum wagte ich es, hier einzutreten,“ sagte dieser, „bis jetzt ward mir noch keine zu Theil.“

„Keine? ah, ich vergaß den gestrengen Herrn Onkel. Es hat eine Szene gegeben, Sie sind gegangen auf Nimmerwiederkehr und sind nun frei!“

„Ja, frei, auf eigene Füße gestellt.“

Sie traten Beide in das kleine Kabinet, was an den Salon stieß; es war nur matt beleuchtet von der rothen Ampel an der Decke, geschmückt mit Blumen und frischem Grün. Es war unendlich lauschig und behaglich hier.

diese Gegnerschaft aus der prinzipiellen Abneigung der Freisinnigen und Sozialdemokraten gegen die deutsche Kolonialpolitik überhaupt her. Wenn sich Abg. Dr. Bamberger diesmal in besonders düstern Prophezeihungen bezüglich der Folgen der kolonialpolitischen Bestrebungen der Reichsregierung erging, so ist man schon zu sehr an diese Ankündigung aus dem freisinnigen Lager gewöhnt, als daß man ihnen größeres Gewicht beilegen sollte; außerdem wurden die Bamberger'schen Befürchtungen und tendenziösen Uebertreibungen sowohl von dem neuen Reichskommissar für Ostafrika, Hauptmann Wischmann, als auch vom Reichskanzler und dem Abgeordneten v. Bennigsen treffend widerlegt. Aus den Ausführungen des Kanzlers verdient die Erklärung hervorgehoben zu werden, daß zwischen der deutschen und der englischen Regierung in der ostafrikanischen Frage, ebenso wie bezüglich Samoa's, volle Uebereinstimmung bestehe; auch war die Entschiedenheit bemerkenswerth, mit der Fürst Bismarck der vom Abgeordneten Windthorst unternommenen „Anzapfung“ gegenüber betonte, die volle Verantwortlichkeit für die Folgen des Vorgehens der Reichsregierung in Ostafrika übernehmen zu wollen; zugleich versicherte der Kanzler, daß hierbei der Rahmen der bisherigen Kolonialpolitik keineswegs überschritten werden solle. — Da die zur Vorberathung der kolonialpolitischen Vorlage gewählte Kommission ihre Arbeiten schon am Montag begonnen hat und diese sich ohne Zweifel sehr glatt abwickeln werden, so steht jedenfalls noch im Laufe dieser Woche die definitive Erledigung der Vorlage für Ostafrika durch den Reichstag zu erwarten.

Oesterreichische Monarchie.

* Im ungarischen Abgeordnetenhaus ist am Samstag die Generaldebatte über die neue Wehrvorlage nach mehr als einwöchentlicher Dauer beendet worden, wobei der Landesverteidigungsminister Baron Fejerdary den Entwurf nochmals eingehend begründete. Am Montag folgte der Beginn der Spezialberatung über den Entwurf und wenn sich dieselbe im gleichen Tempo und mit denselben Zwischenfällen vollzieht, wie die Generaldiskussion, können bis zur entscheidenden Abstimmung noch fernere Wochen vergehen. Uebrigens herrscht unter der ungarischen Studentenschaft wegen der Wehrvorlage eine starke Erregung, die am Sonntag in Pest zu einer von 3000 Studirenden besuchten Protest-Versammlung führte, an welcher auch die oppositionellen Abgeordneten Franz und Raas theilnahmen. Nach dreistündigen lebhaften Verhandlungen genehmigte die Versammlung einstimmig eine aus sechs Punkten

Auf Zrenens blaßes Gesicht fiel das mattrothe Licht wie verklärend.

„Also frei, ganz frei!“ rief sie fast jubelnd, „und nun dürfen Sie ganz der Kunst leben, ohne alle Gewissenskrüpel!“

„Das darf ich, aber man lebt nicht von der Kunst allein!“

„O, jetzt schon Sorgen um das tägliche Brod! Diese Sorgen lassen Sie mich übernehmen, ich werde Sie empfehlen, Sie können Musikstunden geben. Zunächst engagire ich Sie zum Lehrer für meinen Sohn.“

Das klang Alles so heiter, so sorglos, wie etwas Selbstverständliches, was aber eigentlich doch nur Nebenjache war für solche geniale, mit einem Talent begnadete Menschenkinder. Auf Magnus' Gesicht lehrte der alte sorglose Ausdruck wieder zurück. Unter Scherzen stellte er Irene jetzt Troll, seinen Begleiter aus der Heimath, vor; dann ging man hinüber in den Salon, wo der späte Gast von allen Seiten freundlich begrüßt wurde.

Die Frau Oberst theilte den Anwesenden in kurzen, scherzenden Worten die Veranlassung von Magnus' schneller Rückkehr mit. In der heitern, vom Weihnachtspunsch fröhlich angeregten Gesellschaft fand man die Sache sozusagen ganz in der Ordnung. Nur der Oberst schaute etwas ernsthaft dazu drein und der Doktor Kant sah mit einem halb verzweifelten Blick auf die schöne Frau und ihren Schützling. So war ja Alles herrlich eingeleitet, Irene übernahm vorläufig die Rolle der Beschützerin,

bestehende Resolution, welche sich gegen die Erhöhung der Dienstzeit der Einjährig-Freiwilligen und gegen die Ablegung der Offiziersprüfung in deutscher Sprache ausspricht und für Ungarn die Errichtung einer nationalen Armee wünscht.

* Die von der Stadt Wien eingesetzte Kommission zur Prüfung der für die österreichische Residenzstadt hochwichtigen Fragen der Aufhebung der Linienwälle und der Reform der Wiener Verzehrungssteuer hat jetzt das von der Regierung gesammelte und in dem Entwurfe des kaiserlichen Rathes Benda niedergelegte Material hierüber entgegengenommen. Es würde hiernach die Steuerpflicht in Wien durch Aufhebung der Verzehrungssteuer auf die wichtigsten Lebens- und Industriemittel gegen jetzt um 35 Prozent ermäßigt werden, dagegen die Steuerleistung der Vororte um 1,700,000 fl. wachsen. Das Opfer des Staates infolge Wegfalles der Wegmauth und Verzichtes auf die erwähnten Verzehrungssteuern würde 1,400,000 fl. betragen, welcher Ausfall theilweise durch Erhöhung einzelner Verbrauchssteuern, namentlich der Luxussteuern, gedeckt werden soll.

* Die „Neue Freie Presse“ legt der Erklärung des Fürsten Bismarck in seiner Reichstagsrede vom Samstag betreffs des Einverständnisses Deutschlands mit England einen großen Werth bei und gesteht zu, daß der Widerstand der deutschen Opposition in der Kolonialpolitik keinen großen Rückhalt im Volke habe. Die „Deutsche Zeitung“ mahnt das deutsche Volk, des Sakes „Adel verpflichtet“ (noblesse oblige) eingedenk zu bleiben und führe Deutschland nicht unklarer Thatendrang, sondern reife Ueberlegung auf die Bahn kolonialisatorischer Arbeit.

Frankreich.

* Boulanger, der Erwählte von Paris! Mit 244,070 von 435,860 abgegebenen Stimmen ist der Ex-General am Sonntag zum Deputirten von Paris gewählt worden, während sein ultraradikaler Gegner Jaques nur 162,520 Stimmen, also 81,550 Stimmen weniger erhielt. Dieser Ausgang der Pariser Erziehung bildet weitans den gewaltigsten aller Triumphe, welche Boulanger seit Beginn seiner politischen und parlamentarischen Laufbahn gefeiert hat und wird in ganz Frankreich einen gewaltigen Eindruck machen. Denn nachdem Boulanger schon in verschiedenen Departements, und stets mit großer Mehrheit, zum Deputirten gewählt worden ist, hat ihn nun auch die Hauptstadt Paris selbst, diese Hochburg des Radikalismus in Frankreich, zu ihrem parlamentarischen Vertreter erkoren und die Wirkung dieses Ereignisses jenseits der Voagesen tritt

Magnus blieb natürlich im Hause als Mentor des kleinen Leo. Die Frau Oberst theilte soeben dieses glückliche Arrangement ihrem Gatten mit. So leise sie sprach, der Doktor verstand doch jedes Wort ihrer weichen, klangvollen Stimme.

Die Liebe schärft ja bekanntlich alle Sinne. Der Oberst, der seiner Frau nie eine Bitte abschlug, würde auch hierin willigen. Sein durch und durch nobeler Charakter kannte ja kein Mißtrauen, arglos würde er neben den Beiden herwandeln, Niemand würde es wagen, ihm die Augen zu öffnen, bis der Glanz grell zu Tage trat, das Ehestands-drama seinen Höhepunkt erreicht. Armer Mann! Man würde kaum Mitleid mit ihm haben! Warum ist er so arglos, warum hält er alle Menschen für ehrenhaft, warum mußte er wie ein großes, unverständiges Kind durch das Leben gehen, durch dieses Leben voll Schändlichkeit, voll Lug und Trug. — Wie würde er es tragen, das Schicksal, das da über ihn hereinzubrechen droht. — Was würde das Ende sein? Und welche Rolle würde ihm zuertheilt werden, ihm dem Doktor Kant. Würde er ein müßiger Zuschauer bleiben wie jetzt, wo er mitten in dem Gewühl fröhlicher Menschen theilnahmslos steht, mit düstern Augen in's Weite schauend und der Zukunft verhüllende Schleier zu lästern versucht?

„Wir wollen den Weihnachtsbaum abtanzen!“ erklang plötzlich Zrenens Stimme. Die großen Kinder und die kleinen schloßen einen Kreis um den Weihnachtstisch, auch Doktor Kant

schon jetzt zu Tage. Wie eine Pariser Depesche vom 28. d. besagt, fand noch am Wahltag Nacht 11 Uhr beim Präsidenten Carnot ein Ministerrath statt. Floquet soll seine Entlassung angeboten haben, falls der Präsident dies zur Ueberwindung voraussichtlicher Schwierigkeiten für notwendig halte, auch soll in dem Kabinettsrath die Zuziehung der einflußreichsten Persönlichkeiten aller republikanischen Gruppen bei der eventuellen Neubildung des Kabinetts vorgeschlagen worden sein; von einer Entscheidung Carnot's verlautet noch nichts. Carnot konferirte am Montag Vormittag mit Ferry, Waldeck-Roussieu, Raynal und Tirard, also den Führern der Opportunisten. Boulanger kehrte Sonntag gegen Mitternacht aus dem Café Durand, dem Hauptquartier der Boulangisten, nach seiner Wohnung zurück. Die Boulevards von Paris nahmen alsbald ihr gewöhnliches Aussehen wieder an. Ueberhaupt verlief der Wahltag wider alles Erwarten sehr ruhig, obwohl die Betheiligung an der Wahl eine ungemein starke war, denn es stimmten 435,860 von den 568,697 eingeschriebenen Wählern von Paris. Einen auffallend geringen Bruchtheil der abgegebenen Stimmen erhielt der Sozialist Boulé, auf welchen nur 16,760 Stimmen fielen und läßt dies fast mit Bestimmtheit darauf schließen, daß die in der französischen Hauptstadt so zahlreichen sozialistischen Arbeiter nur zum geringsten Theil für Boulé gestimmt haben, denn sonst hätte der Kandidat der äußersten Linken entschieden mehr Stimmen auf sich vereinigen müssen. Unbekannt ist es noch, ob Boulanger in Folge seines Pariser Wahlsieges das Mandat für das Norddepartement abgeben wird, wie man mehrfach behauptet.

Verchiedenes.

— Drei Eigenschaften haben dem Kaiser Wilhelm die Herzen des Volkes gewonnen, alle drei Eigenschaften seines Großvaters: seine Arbeitsfreudigkeit, seine militärischen Tugenden und das Vertrauen, welches er dem Fürsten Bismarck seither geschenkt und bewahrt hat. Wir dürfen vertrauen, daß er auch einem freihheitlichen Ausbau im Innern sich nicht verjagen wird.

— Der deutsche Kronprinz, der am 6. Mai sein 7. Lebensjahr vollendet, hat den Hauptmann v. Falkenhayn vom Großen Generalstab zum Militärgouverneur erhalten.

— Die Hochzeit der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland wird nach der „Post“ im Frühjahr in Athen stattfinden, da in Berlin Schwierigkeiten hinsichtlich

wird mit hineingezogen, und das Blut steigt ihm heiß zum Herzen, als er Zrenens weiche, warme Hand in der seinen hält, und das schöne, lachende Antlitz sich ihm zuwendet.

Magnus sah am Flügel und spielte eine seiner wilden Zigeunerweisen, die elektrisirend auf die vom Punsch erhitzten Zuhörer wirkten.

Nun wird der Tannenbaum seiner Süßigkeiten beraubt, dann findet man plötzlich, daß es schon sehr spät ist und denkt daran, sich zu trennen. Unter Scherzen und Lachen sagt man sich gute Nacht. Die Damen hüllen die erhitzten Gesichter sorgsam in die weichen Capotten. „Es hat geschneit!“ ruft da eine scherzend; Aller Blicke richten sich nach dem Fenster, aber es ist nur das Mondlicht, das da so weiß auf den Dächern liegt.

Magnus muß an die Heimath denken, wo das selbe blaße Licht auf den kleinen Häusern des Dorfes geschienen, als er für immer von ihr geschieden. Es dünkt ihn, als wäre es nun schon lange, lange her, daß er dort einsam und traurig am Waldestrand gestanden und Evelinen nachgeschaut — und doch waren diese Augenblicke die Schicksalswende seines Lebens gewesen.

Einer aber ging heim aus der Gesellschaft, der hatte Gespenster gesehen, und deren bleiche Schatten verfolgten ihn noch bis in seine wirren Träume.

(Fortsetzung folgt.)

der religiösen Trauung infolge der konfessionellen Verschiedenheit entstehen würden.

Beim preussischen Ordensfest ist es nicht nur aufgefallen, daß die Berliner Stadtverwaltung leer ausgegangen ist, sondern auch, daß der Oberbürgermeister v. Forckenbeck, der im vergangenen Jahr bekanntlich vom verstorbenen Kaiser Friedrich mit einem hohen Orden bedacht worden war, keine Einladung zu dem Fest und der darauf folgenden Tafel erhalten hat.

Auf dem Dorotheenstädtischen Kirchhof in Berlin wurde dieser Tage ein junges Mädchen, Ida R., beerdigt, deren Sarge Duhende der berühmtesten Aerzte folgten und auf ihr Grab einen Kranz mit Schleife niederlegten, auf welcher zu lesen war: „Der standhafte Dulderin.“ Auf der Schädeldecke des 17jährigen Mädchens hatte sich unter dem Haar ein Gewächs ausgebildet, der Haartwuchs ging aus und sie mußte eine Perücke tragen. Es wurde Krebs, wie er auf dem Schädel nie vorkommt. Mit einfachem Wegschneiden war nichts gethan, die Operateure mußten in die Schädeldecke einschneiden und für die Schädelhaut Ersatz schaffen. Professor Dr. Bramann in Gegenwart der berühmtesten Aerzte, auch Schrötters aus Wien, nahm die Operation vor, sie schien Anfangs gelungen, aber bald drang der Krebs nach innen, ergriff Magen und Unterleib und erlöste nach unendlichen Qualen die Arme durch den Tod.

Der Raubmörder Dauth ist am Samstag vom Schwurgericht in Hamburg zum Tod verurtheilt worden. Er legte ein ausführliches Geständniß ab, zeigte großen Gleichmuth und verzog keine Miene bei Verkündung des Todesurtheils, als gehe es ihn nichts an. Die Sitzung hat 10 Stunden gedauert, 40 Zeugen und Sachverständige waren zu hören.

Vor dem Schwurgericht in Berlin stand am Samstag der Student Eichler, der den Studenten Bluhm im Duell erschossen hat.

Der Handel betraf studentische Vereinsangelegenheiten, Bluhm war der Beleidiger, Eichler der Herausforderer zum Duell. Im dritten Gang, nachdem alle Versöhnungsversuche an den schroffen Weigerungen Bluhms gescheitert waren, traf Bluhm die tödtliche Kugel. Eichler wurde zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilt. Eichler hat vorher nie eine Pistole in der Hand gehabt, Bluhm dagegen schon 20 Duelle auf Säbel und Pistolen gehabt, er war ein Raufbold. Durch die Untersuchung und die öffentliche Verhandlung hat sich übrigens herausgestellt, daß das Gerücht unbegründet war, es sei ausgemacht worden, daß einer der Duellanten auf dem Platz bleiben müsse.

Im Verhandlungsaal des Kriminalgerichts in Magdeburg hat sich am Montag ein 18jähriger Sekundaner, Sohn einer angesehenen dortigen Familie, mit einem Taschenrevolver erschossen. Der junge Mann hatte in einer Eisenhandlung mehrere Diebstähle begangen, wegen welcher er zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

In Ströbeck bei Halberstadt ist der 94jährige Veteran Klaus gestorben. Er hat 1813 und 14 im Heer Blüchers den Rheinübergang bei Saub, die Schlacht bei Vigny und Waterloo mitgekämpft und war bis vor wenigen Jahren noch rüstig.

Der Kaufmann Oskar Möller in Kassel ist wegen Entführung der unmündigen Amerikanerin Elias zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Der spanische Marschall Luesada, welcher im Krieg gegen die Karlisten eine große Rolle gespielt hat, ist am Samstag in Madrid gestorben. Er war einer der sehr wenigen spanischen Generale, welche nie an einer politischen Verschwörung Theil genommen haben.

In Stade ist infolge von Altersschwäche der Major Köppel, einer der letzten Veteranen aus den Befreiungskriegen, im Alter von 94 Jahren gestorben.

Die berühmte Gruson'sche Fabrik in Magdeburg hat von Belgien eine Bestellung von 93 Panzerthürmen für die Befestigungen an der Maas erhalten.

Kardinal Lavigerie, welcher auf seiner Rundreise durch Europa den Kreuzzug gegen die Sklaverei gepredigt hat, ist nach Afrika zurückgekehrt.

Der Besuch zeigt in letzter Zeit wieder größere Thätigkeit; ein unterirdisches Getöse ist hörbar, starker Rauch steigt auf und am südöstlichen Abhang des Berges strömt Lava aus.

Der Pariser Nervenarzt Charcot hat sich nach Petersburg begeben, um die Kaiserin von Rußland in Behandlung zu nehmen.

Im königlichen Palaß in Belgrad ist man seit einigen Wochen eifrig bemüht, Alles, was an die Königin Natalie erinnern könnte, zu entfernen. Nachdem alle der Königin gehörigen Möbel und sonstige Sachen nach Palma fortgeschafft und die Delgemälde, welche Natalie in dem malerischen Nationalkostüm darstellten, verbrannt worden sind, baut man jetzt selbst das Innere desjenigen Theiles des Kanaks, welchen die Königin bewohnte, gänzlich um. Auch der Kronprinz hat sich schon an das Leben ohne seine Mutter gewöhnt. Die sorgsame Pflege des Königs, welcher den Prinzen stets um sich hat, ließ nach und nach das Bild der Königin in den Hintergrund treten. Wöchentlich einmal ist es dem Kronprinzen gestattet, an seine Mutter zu schreiben. Der König ist sehr besorgt, dem Thronerben eine vorzügliche Erziehung angedeihen zu lassen. Es wurde für ihn ein englischer und ein deutscher Lehrer angestellt. Auf die militärische Ausbildung wird gleichfalls große Sorgfalt verwendet. Ein tüchtiger Instruktor steht dem jugendlichen Prinzen zur Seite, und damit er auch das Erlernte praktisch verwerten kann, hat ihm sein Vater eine Abtheilung Gardisten zur Verfügung gestellt.

Die Festsetzung des Termins für den Dienst Eintritt der Einjährigfreiwilligen betreffend.

Nr. 1699. Nach §. 94 Ziff. 1 der neuen Wehrordnung hat künftig der Dienst Eintritt der Einjährigfreiwilligen im Gegensatz zu den bisher gültig gewesenen Bestimmungen des §. 94 der Ersatzordnung bei sämtlichen Waffengattungen, ausschließlich des Train, am 1. Oktober stattzufinden; jedoch bleibt es den General-Kommando überlassen, einzelne Infanterietruppentheile (Bataillone) zu bestimmen, bei welchen eine Einstellung auch am 1. April stattfinden kann.

Das General-Kommando des 14. Armeekorps hat als solche Infanterietruppentheile bezeichnet das II. Bataillon Grenadierregiments Nr. 110 in Heidelberg, die in Freiburg garnisontirenden Bataillone des Infanterieregiments Nr. 113 und ein vom Regimentskommandeur zu bestimmendes Bataillon des Infanterieregiments Nr. 17 in Mühlhausen, was hiermit bekannt gegeben wird.

Durlach den 23. Januar 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Marktpreise

über
das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 5. Januar 1889.
(Verordnung vom 25. März 1861)

Getreidegattung.	Gewicht des Hektoliters.	Kaufpreis des Hektoliters.		Summe der 3 Hektolit.		Mittelpr. für 1 Hektolit.		Bemerkungen.
		Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	
Aernen, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere	—	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	—	
Safer, neue, beste	42	5	54	—	—	—	—	
mittlere	38	5	2	—	—	—	—	
geringer	36	4	75	15	31	5	10	

Bürgermeisteramt: D. Steinmeh.

Steigerungs = Ankündigung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Tagelöhner Jakob Lerch von hier am

Freitag den 15. Februar, Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause dahier öffentlich versteigert und zu Eigenthum zugeschlagen werden, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird:

Lgrb. Nr. 5707. 7 Ar 32 Meter Acker und Weinberg im Billig, Gemarkung Durlach, neben Karl Lerche und Christian Kleiber, taxirt zu 200 Mk. Durlach, 10. Jan. 1889.

Der Vollstreckungsbeamte:
Oswald, Gerichtsnotar.

Brennholzversteigerung.

[Durlach.] Bürgergahhölzer werden versteigert:

Freitag den 1. Februar.

Vormittags 9 Uhr, im Distrikt Elmorgenbruch: 440 Ster Holz und 2500 Stück Wellen; sodann

Nachmittags 3 Uhr, im Distrikt Bergwald: 36 Ster Holz und 500 Stück Wellen;

Samstag den 2. Februar.

Vormittags 9 Uhr, im Distrikt Gaisrain: 430 Ster Holz und 200 Stück Wellen.

Bei dieser Gelegenheit wird auch das Besoldungsholz der evangelischen Pfarren und des Stadtvikariats versteigert.

Zusammenkunft jeweils im Holzschlag.

Durlach, 28. Jan. 1889.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeh. Siegrist.

Grödingen. Stammholz = Versteigerung.



Die hiesige Gemeinde läßt aus dem diesjährigen Gabenschlag nachverzeichnete Rauhölzer in öffentlicher Steigerung verkaufen und zwar:

Freitag, 1. Februar, 24 Stück Eichen,

34 " Eichen,

71 " Pappeln,

409 " Erlen,

9 " Kiefern oder Almen.

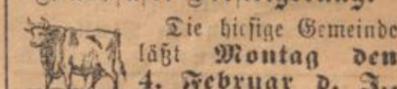
Die Zusammenkunft ist vor-

mittags 9 Uhr im Gabenschlag (Bruchwald).

NB. Bei ungünstiger Witterung findet die Steigerung im Rothhaussaale hier statt.

Grödingen, 25. Jan. 1889.
Der Gemeinderath:
Chr. Wagner, Präs. d. R. Rathschr.

Grödingen. Rindsfasel-Versteigerung.

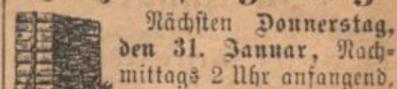


Die hiesige Gemeinde läßt Montag den 4. Februar d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Faselhofe hier zwei fette Rindsfasel gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Grödingen, 29. Jan. 1889.

Der Gemeinderath:
Chr. Wagner, Präs. d. R. Rathschr.

Karlsruhe. Holzversteigerung.



Nächsten Donnerstag, den 31. Januar, Nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt der Unterzeichnete 400 Ster forlenes Scheitholz und 100 Ster Bauholz an der neuen Friedhofstraße hinter der Pferdebahn öffentlich versteigern; event. wird auch Borgrist gewährt.

Karlsruhe, 24. Jan. 1889.
Kronewirth Jak. Hübler.

Alle Sorten Felle

kaufe beständig an und werden auch nach Wunsch zu allen Zwecken gut und schnell ausgearbeitet.

Hugo Witt,
Pfinzborstadt 16.

Ettlingen.
Nubholz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Ettlingen versteigert mit Zahlungsfrist bis 10. Oktober 1889 im Gemeindefeldwaldbezirk V. Hardt Abth. 2 u. 3, 11 Hub und 12 Birkeck am

Montag den 4. Februar,
Vormittags 9 Uhr,
Zusammenkunft am grünen Thor bei Scheibhardt:
7 Eichen I. Kl., 9 II., 37 III., 10 IV. Kl., von 2-13 m Länge und 27-84 cm Durchmesser; 19 Hainbuchen, 1 Ffe, 5 Pappeln; 17 Forlenstämme I. Kl., 29 II., 13 III., 4 IV. Kl.; 2 Forlenklöße I. Kl., 27 II. und 100 III. Kl.

Inhalt sämtlichen, mit Rinde gemessenen Holzes: 335 fm. Dasselbe liegt in den betr. Schlägen, in der Nähe fahrbarer Wege und wird von Waldhüter Frank in Ettlingen auf Verlangen vorgezeigt. Auch fertigt dieser Auszüge aus den Listen.

Verloren von der Kavallerie-Kaserne über die Hauptstraße in der Richtung zum Bahnhof eine silberne **Taschenuhr** mit eingrav. Zeckig. Wappen, an einem ll. Lederriemen mit Karab.-Haken. Im Innern trägt die Uhr die Firma: Philipp Patet u. Comp., Gendve. Dem ehrlichen Finder 10 Mark Belohnung.

Ein Kinderwagen ist in der Nacht vom Samstag auf Sonntag **entwendet** worden. Wer irgend welche Mittheilung hierüber zu machen im Stande ist, wird ersucht, der Gendarmerie oder Polizei Anzeige zu erstatten.

Prima Qualität
Neze, Beile, Pfahlhaben, Messel und Scheiden mit Stiel, in jeder Größe und Auswahl. empfiehlt unter Garantie billigt
Heinrich Geyer,
Schmiedmeister in Durlach.

Ein junger
Kattensänger,
6 Monate alt, ist zu verkaufen bei
Wilhelm Müller,
Fischhaus bei Durlach.

Liebig's Puddingpulver zur Herstellung von Puddings zc.
Liebig's Backmehl, ohne Hefe zu verwenden, zur sofortigen Herstellung von Kuchen, Gebäcken zc.
Liebig's Pflanzengelée für Fisch und Fleischgelées, durchsichtigen Crèmes, Eis zc. Man verlange echt „Liebig“ und Rezeptbuch.
F. W. Stengel.

In Akkord soll die Arbeit des Bebauens von **14 Ar 74 Meter Weinberg** vergeben werden. Es eignet sich das Grundstück für Arbeiter von Durlach, Grödingen oder Berghausen.
Zahlung sehr gut.
Nähere Auskunft ertheilt
Julius Hochschild,
Adlerstraße.

Blüthenhonig,
reinen, empfiehlt fortwährend
Heinrich Knecht.
800 Stück schöne **Baum-, Reb- und Gartenpfähle** sind billig zu verkaufen
Karlsruhe, Kaiserstr. 39.

Ia. Qual. **gesiebte Rußkohlen,**
Ia. „ **gesiebte Anthracitkohlen,**
Ia. „ **Stückkohlen,**
Ia. „ **Schmiedekohlen,**
Ia. „ **stückreichen Fettschrot,**
Ia. „ **Saarkohlen,**
Ia. „ **Holzkohlen und Brennholz**
liefert in Waggonladungen von 200 Zentnern, sowie in kleineren Quantitäten stets billigt. Die Kohlen werden auf Wunsch auch franco vor's Haus geliefert.
Emil A. Schmidt.
Bestellungen nimmt auch Herr **C. Bollmer** hier entgegen.
Sämtliche Kohlen sind aus den garantirt besten Bezügen.

Bestellungen nimmt auch Herr **C. Bollmer** hier entgegen.
Sämtliche Kohlen sind aus den garantirt besten Bezügen.

Wirthschafts-Übergabe & Empfehlung.
[Durlach.] Hiermit theilen wir einem geehrten Publikum ergebenst mit, daß wir unser
Gasthaus zum Bahnhof
dem Hrn. **Franz Veit**, bisherigen Besitzer des Silbernen Ankers in Karlsruhe, käuflich abgetreten haben.
Für das uns geschenkte Zutrauen bestens dankend, bitten wir daselbe auf unsern Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
Durlach den 30. Januar 1889.
Achtungsvoll
Geschwister Jung.

[Durlach.] Auf Obiges Bezug nehmend, mache ich einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das
Gasthaus zum Bahnhof
käuflich übernommen habe.
Durch reine gehaltene Weine, gute Speisen und aufmerksamste Bedienung werde ich bestrebt sein, das Vertrauen des geehrten Publikums, welches meinem Herrn Vorgänger in so hohem Maße zu Theil ward, zu erwerben und läde zum Besuche meiner Wirthschaft freundlichst ein.
Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß auch kräftiger Mittagstisch verabreicht wird.
Durlach den 30. Januar 1889.
Achtungsvoll
Franz Veit.

Für Bauzwecke
empfehlen: **Tragbalken, Säulen, Dachfenster, Kaminschieber, Abtrittsröhren, Schlösser, Bänder** zc. in großer Auswahl billigt
Emil A. Schmidt.

Stachel-Isaendraht,
verkupferte Stahl-Sprungfedern, Gurten, Gurtkliffe, Polsternägeln etc. etc. empfiehlt billigt
Karl Leuzler
am Brunnenhaus, Ettlinger Str. 1.
Stoßfische,
frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei
J. Schmitt Wtb.,
Adlerstraße.

Schmuckfachen jeder Art
werden gut, schnell und billig reparirt und bittet man dieselben **Jägerstraße 28, 2. Stock,** gefälligst abzugeben
J. Oberle, Goldarbeiter.
Hauptstraße 41 im III. Stock ist die **Erker-Wohnung,** bestehend aus 2 schönen Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen, per sofort oder 23. April zu vermieten. Näheres bei
Frau I. Menger.

Eine **Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zugehör im 2. Stock ist auf den 23. April zu vermieten
Hauptstraße 65.

Ein Mann empfiehlt sich im **Holzmachen.** Näheres
Fünfvorstadt 14.

Zu vermieten.
Eine **Wohnung** von 1 Zimmer mit Klotz und sonstigem Zugehör ist auf den 23. April zu vermieten
Hauptstraße 61.

Dankagung.
[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Gattin
Martha Magdalena,
geb. Godelmann,
für die reichen Blumenpenden und für die ehrenvolle Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte spreche ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank aus.
Durlach, 30. Jan. 1889.
J. Gremmelmaier,
Schuhmacher.

Männer-Gesangverein.
Heute (Donnerstag) Probe für die Herren.
Der Vorstand.

Zwei Mädchen können **Kost und Wohnung** erhalten; Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Im Holzführen
empfiehlt sich
Dummler zur Kanne.

Großherzog. Hoftheater.
Donnerstag den 31. Jan. 16. Ab.-Vorh. Neu einstudirt: **König Johann,** historisches Schauspiel in 5 Akten von W. Shakespeare. Nach der Uebersetzung von W. A. Schlegel. Anfang 7 Uhr.
Freitag den 1. Febr. 17. Ab.-Vorh. **Martha, oder Der Markt von Richmond,** Oper in 4 Aufzügen von W. Friedrich. Musik von Friedrich von Flotow. Anfang 7 Uhr.

- Landbezirk Durlach.**
Kirchhof der Erwachsenen.
IV. Quartal 1888.
Kleinsiebach:
27. Okt.: Katharina Nieß, Bürgermeisters Ehefrau, 43 J.
1. Nov.: Adam Arnold, verwitw. Landwirth, 66 J.
8. „ Friedrich Seeger, verwitw. Landwirth, 59 J.
22. „ Benjamin Kofweg, verwitw. Tagelöhner, 41 J.
Königsbach:
2. Okt.: Barbara Stratt, geb. Desterle, Landwirths Ehefrau, 66 J.
20. „ Christine Wolf, geb. Schuler, Maurers Ehefrau, 68 J.
23. „ Johannes Wolf, verwitw. Maurer, 69 J.
26. „ Christine Kränke, geb. Walde, Waldhüters Wth., 77 J.
27. „ Juliane Jung, geb. Kaiser, Landwirths Wth., 80 J.
13. Nov.: Amalie Schöner, geb. Gähler, Webers Ehefrau, 65 J.
17. „ Jakob Gerhäuser, verheir. Landwirth, 54 J.
22. „ Marie Scheible, geb. Sties, Landwirths Ehefrau, 50 J.
28. „ Philipp Jakob Schöner, verwitw. Weber, 67 J.
7. Dez.: Elisabeth Knobel, led., 88 J.
Langensteinbach:
25. Okt.: Magdalene Dambacher, geb. Knab, verwitw. Rentnerin, 68 J.
30. „ Magdalene Schneider, geb. Höger, Schneiders Wth., 71 J.
11. Nov.: Margarethe Knab, geb. Zühner, Landwirths Ehefrau, 55 J.
11. Dez.: Martin Udele, verheir. Bürgermeister, 54 J.
Palmbach:
22. Okt.: Wilhelm Gailer, verwitw. Landwirth, 79 J.
25. Nov.: Friedrich Dalhofer, verheir. Handelsmann, 70 J.
7. Dez.: Karl Naviol, verwitw. Steinhauer, 43 J.
Singen:
2. Nov.: Philipp Jakob Kammerer, verheir. Küster, 58 J.
12. „ Johanna Kofweg, Zimmermanns Ehefrau, 70 J.
14. „ Elisabeth Ebel, Landwirths Ehefrau, 70 J.
29. „ Katharine Roser, led. Tagelöhnerin, 58 J.
15. Dez.: Jakob Friedrich Schmidt, verheir. Bäcker, 52 J.
29. „ Philipp Jakob Schlegel, verheir. Landwirth, 62 J.
Söllingen:
10. Okt.: Barbara Reichenbacher, geb. Friebele, Tagelöhners Wth., 68 J.
11. „ Josef Benz, verwitw. Landwirth, 84 J.
11. Nov.: Margarethe Frey, geb. Reichenbacher, Landwirths Ehefrau, 54 J.
12. „ Margarethe Armbruster, geb. Benz, Landwirths Wth., 82 J.
15. Dez.: Karl Wilhelm Mall, verheir. Tagelöhner, 74 J.
Spielberg:
15. Okt.: Magdalene Müller, Landwirths Ehefrau, 51 J.
Stupferich:
26. Dez.: Karoline Stutz, geb. May, Landwirths Ehefrau, 28 J.
Untermühlbach:
8. Okt.: Karoline Müller, geb. Study, Schmieds Ehefrau, 47 J.
Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.